Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

 IN 2.

Gricheint jeden Samstag vormittags.

26. Jahrgang.

Sarnen, 1896.

11. Januar

Inserate von Auswärts nehmen für und entgegen bie Annoncen-Expeditionen ber Herren Sanfenftein & Bogler, Rudolf Moffe und Orell Fuhli & Cie. in Bern, Burich, Lugern Basel, Laufanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresben, München, Hamburg, Frankfurt a./M., Strafburg und Bien.



Se. Sochwürden Serr

Ignaz Wirz,

gewesener Pfarrer und nunmehriger Frühmesser in Alpnach,

ift, wie wir in unserer letzten Nummer noch kurz mitteilten, Freitag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, von seinen langen und schweren Leiden, die er mit einer wahrhaft auserbaulichen Geduld und dristlichen Ergebung getragen hat, durch einen sansten Tod erlöst worden. Kaum hatte der ernst seierliche Glockenton die Bewohner von Alpnach an die Sterbestunde des göttlichen Heilandes erinnert, als er ihnen den Hinschied ihres ehemaligen verehrten und geliebten Seelsorgers verkündete.

Der Berewigte war geboren in Sarnen am 15. Juli 1844, am Feste des hl. Kaisers Heinrich, bessen Name ihm darum auch in der hl. Taufe neben bem= jenigen seines Baters, Hrn. Ratsherrn und Freiteilvogt Ignaz Wirz beigelegt wurde. Seine Mutter war Frau Theresia geb. Schäli. Ignaz war bas jüngste unter 8 Geschwiftern, von benen ihm 5, größtenteils im fraftigften Alter stehend, im Tode vorangegangen sind. Er war ber würdige Sprößling einer angesehenen Familie, in welcher acht driftliche Frommigkeit und altschweizerischer Bieberfinn bas Szepter führten. Gein Oheim mar hochm. Herr Pfarrer und bischöflicher Commissar Kaspar Josef Anton Wirz, ber schon im Jahre 1845 im Alter von faum 50 Jahren ftarb, aber als frommer Priefter und eifriger Seelforger noch immer in gesegnetem Unbenten fortlebt. Da ber Bater unseres Berewigten schon in verhältnismäßig frühen Jahren seiner Familie entrissen wurde, so fiel die Obsorge über diese Familie und die Erziehung der heranreifenden Kinder der Mutter zu, die sich dieser schweren Aufgabe mit einer seltenen Pflicht= treue und hingebung in einer, wie ber Erfolg beweist, ausgezeichneten Weise entledigte. Der geweckte und begabte Knabe Ignaz betrat die Studienlaufbahn und tat sich stets durch seinen eisernen Fleiß, durch reiche Begab-ung und vor Allem durch ein musterhaftes Betragen her= vor. Sein Entschluß, sich bem geistlichen Stande zu widmen, ift ihm wohl kaum schwer gefallen und jebenfalls hat dieser Entschluß Niemand, der den ebenso from= men und bescheidenen, als tüchtigen Studenten kannte, überrascht. Secundarschule und Gymnasium wurden in Sarnen absolviert. In ben oberen Rlaffen bes Gumna= fiums waren der nunmehrige Abt Se. Gnaden Gr. Au= gustin Grüniger und ber emeritierte Dekan Hochw. B. Martin Kiem hauptsächlich die Lehrer unseres Berewig= ten. Derfelbe ftubierte nachher Philosophie und Physit an ber Stiftsschule in Einstedeln und bezog sodann, mit einer vorzüglichen Vorbildung ausgestattet, die Universi= tat Innsbruck, wo er im theologischen Convict wohnte. Diefer Aufenthalt ift ihm zeitlebens in angenehmer Erin= nerung geblieben und er hat bavon immer mit großer Vorliebe ergählt. Im Priefterseminar St. Luzi in Chur brachte er seine Studien zum Abschluß und hier empfing er auch die hln. Weihen. Am ersten Sonntag im Septem= ber 1871 feierte er fein erftes heiliges Megopfer. Dies sen freudigen und glücklichen Tag sollte seine gute Mutter nicht mehr erleben. Gie war im porausgegangenen Jahre aus biefer Zeitlichkeit geschieben.

Die ganze priesterliche Wirksamkeit bes Hingeschiebenen war von ihrem Beginn bis zu seinem Tobe ber Gemeinbe Apnach geweiht. Schon am 3. Oktober 1871 wurde

er bort zum Frühmeffer gewählt. Hochw. Br. Pfarrer Binceng Schabler, welcher seine Pfrunde nur anderthalb Sahre bekleidet hatte, resignierte wegen zunehmender Krant= lichkeit furz por seinem, am 9. Februar 1872 erfolgten Tobe, und burch das einmütige Zutrauen der Pfarrge-meinde und des hochwürdigsten Bischofes wurde nun Hr. Frühmeffer Wirg zum Pfarrer gemählt. Geinem Umte als Seelforger hat er fich mit einer musterhaften Singe= bung gewidmet. Er war eine raftlose und regsame Na= tur. Seinen Beruf als Seelsorger faste er in weitherziger Weise auf. Er beschränkte seine Wirksamkeit nicht auf die Kirche und auf die Sakristei, sondern er wollte in Bahrheit ein Bater feiner Bfarrgemeinde fein, um beren Schickfale und Angelegenheiten er fich benn auch auf bas Lebhafteste intereffierte und bekummerte. Allen feinen Pfarrangehörigen war er ein treuer Freund und Ratgeber. Bor Allem gebührt ihm ber Ruhm eines mahrhaft from= men Priefters von sittenstrengem Wandel. Er stand seiner Pfarrgemeinde als leuchtendes Beispiel por Augen. Gine wurdige und erhebende Feier bes Gottesbienstes war ihm in erster Linie Herzens= und Gewissenssache. Er war ein vorzüglicher Prediger. Seine Beredtsam= feit war stets gebankenreich, gehaltvoll, logisch abgerun= bet, in eine gewählte Form gekleidet und auf praktische Zielpunkte gerichtet. Pfarrer Wirz galt als ein muster-gültiger Kathechet. Dem religiösen Unterrichte der Jugend mandte er eine außerordentliche Sorgfalt zu, er bereitete sich aufs Genaueste barauf vor, und im Rreise sei= ner Chriftenlehrkinder bewegte er fich mit ber größten Borliebe. Es gibt vielleicht keinen Zweig seiner ganzen pastorellen Wirksamkeit, den er mit gleich verdienstvoller und erfolgreicher Arbeit pflegte wie den Jugendunterricht, und boch war er auch im Beichtstuhl und am Krankenbett ber rastlos tätige und allzeit opferwillige und milbherzige Geelforger feiner Pfarrfinder. Seine gange Tatigfeit galt beinahe ausschließlich seinem seelsorglichen Berufe. Mis Frucht seiner Mußestunden legte er im Jahre 1878 eine praktische Anleitung zur Obstbaumkunde auf den Büchertisch, welche vielfache und verdiente Würdigung und Anerkennung gefunden hat und einer Verbreitung in weitern Kreisen sehr wohl wert ware. Er war ein Freund antiker Kunstarbeit und, um wertvolle Werke biefer Art bem Lande zu erhalten, hat er sich ganz bebeu= tende Opfer nicht reuen laffen. Das Kunftgewerbe hat früher in unserem Lande vorzügliche Leiftungen zu Tage geforbert. Das Meifte ift ubr ben Gee hinaus gewan= bert. Bieles ift in ber Rumpelkammer ober im Feuer bes Dfens zu Grunde gegangen. Wer bie noch vorhan= benen Reste bes Kunstfleißes vergangener Tage bem Lande zu erhalten sucht, erwirbt fich um bie vaterländische Kulturgeschichte ein anerkennenswertes Verdienst. Unter biesen Männern war Hr. Pfarrer Wirz der Ersten und der Eifrigsten Einer. Im Jahre 1877 machte er eine sechswöchentliche Keise nach Rom und durch ganz Italien und sammelte fich bort Ginbrude und Grinnerungen, bie für ihn unvergeflich und unauslöschlich geblieben sind bis zu jener letzten und großen Reise, von der es keine Wiederkehr mehr gibt. Diese Komreise hat im "Obwaldener Bolksfreund" eine ungemein anziehende und einläß= liche Beschreibung gefunden aus der Feber eines verehr=

ten Reisebegleiters unseres Verewigten.
Ein bleibendes und herrliches Denkmal hat Pfarrer Wirz sich gesetzt durch die Renovation seiner Pfarrkirche, an welche er kurze Zeit nach Antritt seines Amtes die Hand anlegte. Das ist ein ungemein gelungenes Werk. Diese Deckengemälde mit ihrer hellen Farbenpracht machen einen erhebenden Eindruck. Man daut jetzt nicht mehr Kirchen wie diesenige von Alpnach, welche der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts entstammt. Und auch unseren Anschauungen entspricht der romanische oder der gothische Baustyl weit besser. Das hindert aber nicht, daß wir an den weiten, lichten und würdig geschmückten Käumen der Kirche von Alpnach beim jedesmaligen Betreten dieses Gotteshauses unser Wohlgefallen sinden. Die unter Pfarrer Wirz vollzogene Kenovation und Ausschmückung der Kirche hat eigentlich dem herre

lichen Bau erst die Vollendung verliehen. Seine Kirche war seine Freude und sein Stolz. Man kann sich beshalb benten, wie sein Berg blutete, als in ber Gewitternacht vom 30. auf ben 31. Juli ein zuckender Bligftrahl auf ben fühn aufftrebenben Belm niederfuhr und als man fürchten mußte, folgenden Tages werbe man ftatt ber prächtigen, neu renovierten Pfarrfirche einen rauchenden Trummerhaufen vor fich feben. Doch, diefe schwere Heimsuchung blieb bem würdigen Pfarrer und ber wackern Gemeinde erspart. Nur der Helm des Turmes fiel ber gefräßigen Flamme gum Opfer und ber Turm felbst ift seither um die neue große Glocke reicher geworben. Wie machtig hat es uns ergriffen, als am letten Montag das wunderbar ichone Geläute vom Rirch= turme in Alpnach weit ins Land hinein und über Berg und See hinaus die Runde trug, daß in diefer Kirche nun jener Mann in ein tiefes und ftilles Grab gefentt werbe, welcher mit vollem Rechte jeben Tag in der hl. Messe sagen konnte: "Herr, ich liebe die Zierde Dei-nes Hauses und den Wohnort Deiner Herrlichkeit" und welcher dafür gesorgt hat, daß eine weithin tonende eherne Stimme mit mächtigem Schalle Gottes Lob verfunde, auch nachbem fein Mund längst verstummt fein werbe. Allerdings ift basjenige, was für bie Renovation ber Kirche und für das Geläute getan wurde, nicht ausschließlich bas Wert bes Verewigten; aber es ift boch wesentlich seiner Anregung und seiner Mitwirkung zu verbanken. Dabei soll jedoch ausdrücklich anerkannt und lobend erwähnt werden, daß die Gemeindevorsteher von Alpnach und die dortige Bevölkerung in ungemein opferwilliger Weise ben Bunfchen ihres Geelsorgers ent= gegengekommen find und benfelben tatkräftig unterftust haben. Ueberhaupt darf am frischen Grabe von Pfarrer Wirz konstatiert werben, daß während beffen 22jah= riger pfarramtlicher Wirksamkeit in ber Gemeinde Alpnach zwischen geiftlicher und weltlicher Borfteherschaft stets ein friedliches Berhältnis gewaltet und man fich in Forberung des Kirchen=, Schul= und Armenwesens wechselsei= tig die Hand gereicht hat. Es darf dies um so mehr hervorgehoben werden, weil während dieses Zeitraumes ber Gemeinde Apnach Differenzen anderer Art leiber nicht erspart geblieben find. Noch etwas möchten wir an diesem frischen Grabe betonen. In der Gemeinde Alpnach befinden sich zahlreiche Protestanten und es wirkten bort neben Pfarrer Wirz auch protestantische Geist-liche und Lehrer. Uns ist burchaus nicht bekannt, baß auch nur ein einziges Mal Reibungen irgend welcher Art vorgekommen waren ober bag ber konfessionelle Friebe unter ber bortigen Bevollerung je eine Störung ober auch nur eine Trübung erlitten hatte. Jeden, der Die katholische Kirche ober ihre Priefter ber Unbulbfamfeit beschuldigt, möchten wir jum frischen Grabe in der Rirche von Alpnach führen, wo ein Briefter ruht, ber mit jeber Faser seines Bergens an ber romisch-katholischen Rirche hing und ber in Wort und Tat ftreng firchlichen Unschauungen hulbigte, ber aber burch fein ganges Wirfen einen lebendigen Protest bilbet gegen ben wider bie Kirche erhobenen Vorwurf der Intolerang.

So ist denn das leider nur 51jährige Leben unseres verehrten Freundes dahingegangen äußerlich wenig wechselvoll und sturmbewegt, aber in einer unaußgesetzten, ausreibenden Arbeit. Er ist ein Opfer seiner Pstlichttreue geworden. Durch Ueberanstrengung hat er sich die Krankheit zugezogen, der er im kräftigsten Mannesalter zum Opfer siel. Als er sich von schwerem Leiden angegriffen sühlte, erbat er sich vom hochwsten. Bischof die Bewilligung, die Würde und Bürde des Pfarramtes niederlegen zu dürfen. Diesen Entschluß teilte er am dritten Sonntag im Augstmonat 1894 seinen Pfarrkindern mit. Er wurde dann zum Frühmesser gewählt und zog wieder in die Wohnung ein, die er vor 22 Jahren mit den Pfarrhof vertauscht hatte. Dieser Schritt wurde ihm zweisellos erleichtert durch das Bewußtsein, daß sein langjähriger, treuer Witarbeiter als Seelsorger der Gemeinde in seine Fußstapsen treten werde. Doch das "otium cum dignitate" eine Wuße mit Würde, war ihm nur kurze Zeit de